

Eine schleswig-holsteinische Gemarkungsflora in Bildern. Pflanzenaquarelle von Rolf Mania aus den Jahren 1947-1950 im Herbarium Hamburgense

von Hans-Helmut Poppendieck

The Herbarium Hamburgense owns a collection of botanical artwork which comprises 391 small water-colours of plants native to a rural region near Kiel in Schleswig-Holstein (Germany). They were prepared by the teacher Rolf Mania between 1947 and 1950. The illustrations are botanically exact, with all localities fully recorded. Apart from their artistic value, these illustrations represent documents of the traditional flora of North German villages around 1950 before the large scale industrialisation of agriculture. About one third of the plants depicted are now listed as regionally endangered or threatened.

Im Frühjahr des Jahres 2011 erhielt das Herbarium Hamburgense eine Sammlung von Pflanzenaquarellen, die der Lehrer Rolf Mania in den Jahren 1947 bis 1950 gestaltet hatte. Sie bilden vorwiegend Pflanzen aus dem Kreis Eckernförde ab, wo Mania seinerzeit tätig war. Derartige Pflanzenabbildungen sind im Hinblick auf ihren dokumentarischen Wert und ihre wissenschaftliche Bedeutung klassischem Herbariummaterial gleich zu setzen. Sie bilden dem entsprechend ein spezielles Sammlungsgebiet wissenschaftlicher Herbarien. Andere wichtige Graphiksammlungen des Hamburger Herbars sind beispielsweise die Pflanzenabbildungen von Ilse von Nolde aus Angola oder die Pilzaquarelle von Lotte Findeisen oder Erich Jahn.

Rolf Mania wurde am 23. Mai 1914 in Kiel geboren. Ursprünglich wollte er Berufsschullehrer werden. Aber als er aus dem Krieg in die Heimat zurückkehrte, erhielt er keine Zuzugsgenehmigung in Hamburg, wo es damals die einzige Ausbildungsstätte dafür gab. So absolvierte er stattdessen eine Lehrerausbildung an der Pädagogischen Hochschule Lübeck. Seine erste berufliche Station war die Schule in Schinkel, einer am Nordostseekanal gelegenen Landgemeinde im damaligen Kreis Eckernförde (heute Rendsburg-Eckernförde).

Schinkel liegt rund zwölf Kilometer nordwestlich von Kiel, an dessen Universität damals Ernst-Wilhelm Raabe wirkte. Als Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Floristik (heute AG Geobotanik) stand Raabe mit allen an der Botanik Interessierten in Schleswig-Holstein in engem Kontakt, auch mit Rolf Mania. Seinerzeit gingen Volksschullehrer direkt nach dem Studium als Vollzeitkräfte an die Schule und bereiteten sich

neben ihrem Unterricht auf die zweite Lehrerprüfung vor, die nach einigen Jahren abgelegt werden musste und Bedingung für die Festanstellung war. Im Rahmen dieser zweiten Lehrerprüfung musste eine wissenschaftliche Arbeit erstellt werden. Rolf Mania wollte unter Anleitung von Raabe ursprünglich der Frage nachgehen, ob die Flora der Knicks eine Brutstätte für Ackerunkräuter war. Das wurde jedenfalls damals von einigen Landwirten behauptet, hat sich aber als falsch herausgestellt. Aber es erwies sich als schwierig, den Prüfungstermin und die für die Feldarbeit nötige Zeit aufeinander abzustimmen. Mania wählte ein anderes Thema, das Bezug zu seinem zweiten Unterrichtsfach, der Kunsterziehung hatte: Er schuf ein Sammelwerk von botanisch exakten und künstlerisch ansprechenden Aquarellen, sozusagen eine Gemarungsflora in Bildern. Hier konnte er seine künstlerische Begabung einsetzen und war flexibler in Bezug auf die Einteilung seiner Zeit. Manias Flora wird unten näher erläutert, und einige seiner Zeichnungen finden sich im Anhang (Abb. xx).

Später ging Mania an die Realschule in Lübeck und wirkte dort bis zu seiner Pensionierung als Lehrer für Biologie und Kunsterziehung. Unterbrochen wurde diese Tätigkeit durch zwei längere Auslandsaufenthalte: Von 1963 bis 1966 arbeitete er an einer deutschen Schule in Chile, und von 1968 bis 1971 an der deutschen Schule in Windhuk. Er starb am 8. September 2008 in Lübeck. Seine botanischen Zeichnungen wurden von seiner Frau Karla Mania im Januar 2011 dem Herbarium Hamburgense übergeben.

Es handelt sich dabei um 391 Aquarelle heimischer Pflanzen auf elfenbeinfarbenem Zeichenkarton im Hochformat 11x15,5 cm, die zwischen 1947 und 1951 angefertigt wurden. Davon stammen 83 aus dem Jahr 1948, 75 aus dem Jahr 1950, und 206 aus dem Jahr 1949. Die Aquarelle stehen in der klassischen Tradition europäischer Pflanzendarstellungen und sind sowohl künstlerisch wie wissenschaftlich auf einem beachtlichen Niveau. Neben dem Habitus der Pflanzen werden zusätzlich wichtige Details in meist schwarz-weißen Skizzen gesondert dargestellt.

Die Texte auf den Karten entsprechen wissenschaftlichen Ansprüchen. Vermerkt sind Pflanzenfamilie und wissenschaftlicher Name in der damals üblichen Nomenklatur sowie der deutsche Name. Darüber hinaus enthalten sie eine knappe Charakteristik der Pflanze und ihres Lebensraumes sowie – nicht durchgehend – die Angabe des Fundortes. Typische Einträge lauten beispielsweise:

Geranium pusillum. Geraniaceae. Kl. Storchschnabel. Äcker, Schutt 5-8, behaart (Stengel oben drüsig), Blütenstielchen nach dem Verblühen meistens abwärts, Kelch- u. Blütenblätter gleichlang 4mm, Früchte glatt, behaart. Kreis Eckernförde. Schinkel, Wegränder Juni 1948.

Potamogeton trichoides. Najadaceae. Haarförmiges Laichkraut. Gräben, Teiche. Blätter 1-nervig, ohne Queradern.. Dithmarschen. Bei Lunden Juli 1950.

Ulmaria pentapetala. Rosaceae. Echtes Mädesüß. Feuchte Orte 6-8. Früchtchen spiralig gewunden. Im hoch. „*Filipendula ulmaria*“ Prahl. Spierstaude. Kreis Eckernförde. Warleberger Holz (Bachrand) Juli 1948.

Die Standortsangaben sind ganz im Stil der alten Floren gehalten und von der heutigen, unter dem Einfluss der Pflanzensoziologie normierten Terminologie wenig berührt. Für „sonnige trockene Hügel“ und „Grasplätze“ beispielsweise würden wir heute wohl Trockenrasen sagen. Das Arteninventar spiegelt die Lebensräume der klassischen Kulturlandschaft wider. Besonders gut repräsentiert sind die Arten der Wälder mit 66 Arten. Es folgen die der Wiesen (64), der Gräben und feuchten Orte (64), der Äcker (53) und der Wegränder (49). Aber auch Spezialstandorte wie Moore mit 13 und Heiden mit 7 Arten fehlen nicht.

Dreiviertel der Bilder dokumentieren Pflanzen aus Schinkel und dessen näherer Umgebung wie Knoop, Felm oder Warleberger Holz. Von den restlichen stammen die meisten aus den benachbarten Kreisen Rendsburg, Schleswig oder Flensburg, aber auch aus Dithmarschen oder Ostholstein. Aus Kiel wurden Trümmerpflanzen wie *Sisymbrium officinale* und *Descuraina sophia* dargestellt.

Der Schwerpunkt liegt bei den „Blumen“, Gehölze und Grasartige sind unterrepräsentiert. Die artenreichsten Familien sind Compositae (43), Cruciferae (22), Papilionaceae (22), Caryophyllaceae (21) und Scrophulariaceae (21). Die Süßgräser bieten ästhetisch für das Aquarell nur wenig Potential, sie scheinen ihm weniger gelegen zu haben: Es wurden nur 5 Gramineen dargestellt, aber immerhin 9 Cyperaceen und 10 Juncaceen. Bäume fehlen ganz. Von Sträuchern liegt nur eine knappe Auswahl vor: *Frangula alnus*, *Myrica gale*, *Berberis vulgaris*, *Lonicera xylosteum* und *Euonymus europaeus*. Andererseits lieferte Mania 12 Bilder von *Potamogeton*-Arten. Um *Potamogeton acutifolius*, *P. compressus*, *P. trichoides*, *P. praelongus* und *P. polygonifolius* darzustellen scheint er extra nach Dithmarschen gefahren zu sein.

Die beiden letztgenannten Arten gelten heute als vom Aussterben bedroht, sie werden auf der Roten Liste Schleswig-Holstein in der Kategorie 1 geführt. Insgesamt stehen 105 der 391 Arten heute auf der Roten Liste Schleswig-Holstein, 20 sind vom Aussterben bedroht (RL = 1). Eine Art gilt heute als ausgestorben, die Kornrade (*Agrostemma githago*), zu der Mania vermerkt: „Glücksburg. Holnis, Flensburger Förde. In Getreide. 6-7.“ Beim Durchblättern der Bildkarten drängt sich der Eindruck auf, dass Rolf Mania das Glück hatte, mit seinen Pflanzenaquarellen die typische schleswig-holsteinische Dorfflora erfasst zu haben, bevor hier in den 1950er und 1960er Jahren mit dem Aufkommen der industrialisierten Landwirtschaft die Monotonisierung der Landschaft und damit der große Artenrückgang einsetzten.

Danksagung

Frau Karla Mania danke ich herzlich für die Übergabe der Abbildungen an das Herbarium Hamburgense und für ihre Informationen über Rolf Mania, und Frau Sigrid Suchrow für die Vermittlung des Kontaktes.

Anschrift des Verfassers

Dr. Hans-Helmut Poppendieck
Moorweg 5g
22453 Hamburg
<hans-helmut.poppendieck@web.de>

Abbildungen der folgenden Seiten:

Beispiele für die Pflanzenaquarelle von Rolf Mania in Originalgröße.

Unterschriften: Botanische Pflanzennamen und Fundortbeschreibungen, wie sie Rolf Mania meist auf den Rückseiten seiner Aquarelle notierte.



Agrostemma githago

Auf Holnis an der Flensburger Förde 22. Juli 1949



Geranium pyrenaicum



Jasione Montana

Schinkel, Kreis Eckernförde, im Juli 1949



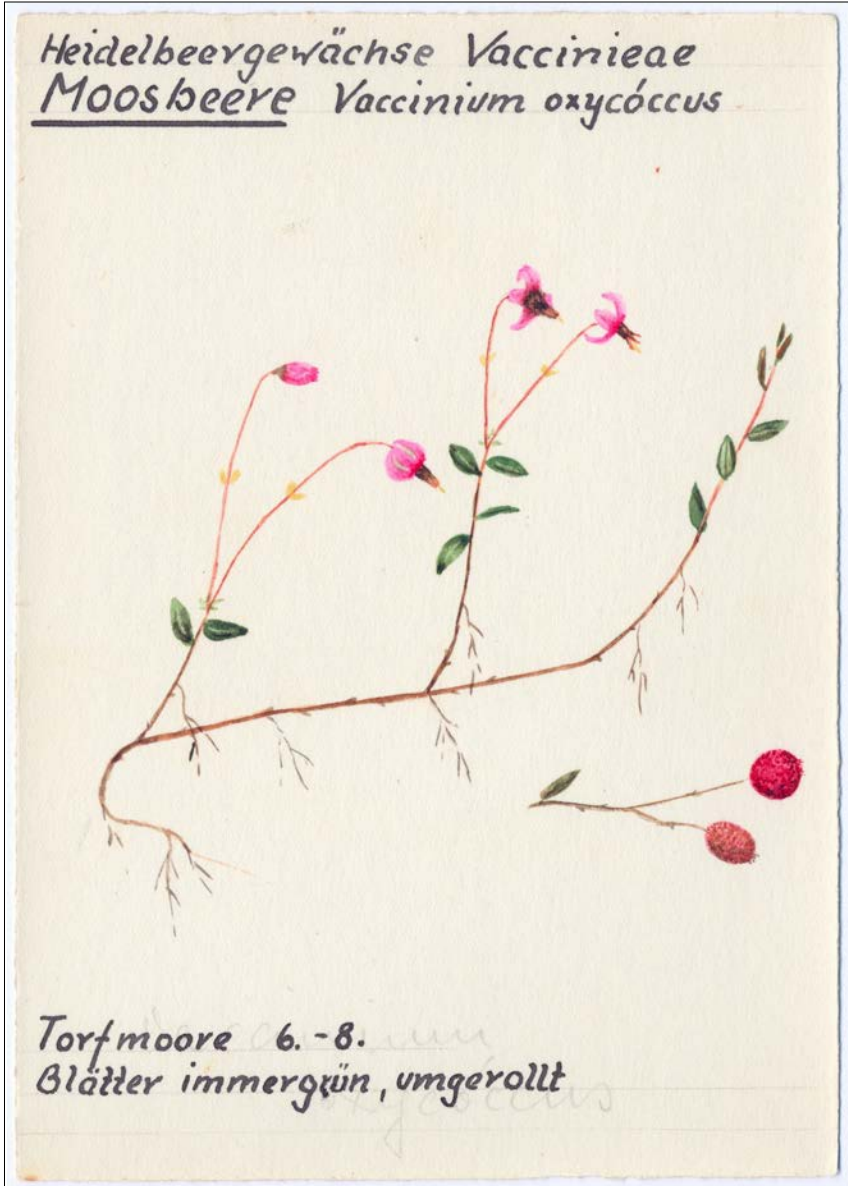
Lycopodium clavatum

Kreis Eckernförde. Im Knooper Holz bei Felm. Im Febr. 1948 (Alte Fruchtstände)



Sparganium minimum

Kreis Eckernförde, im Felmer Moor, am 15. Aug. 1949



Vaccinium oxycoccus

Kreis Eckernförde, im Felmer Moor, am 15. Aug. 1949

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Poppendieck Hans-Helmut

Artikel/Article: [Eine schleswig-holsteinische Gemarkungsflora in Bildern. Pflanzenaquarelle von Rolf Mania aus den Jahren 1947-1950 im Herbarium Hamburgense 113-122](#)